

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 7 (1933)
Heft: 1

Artikel: Parsenn gegenüber : Skizze aus St. Antönien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

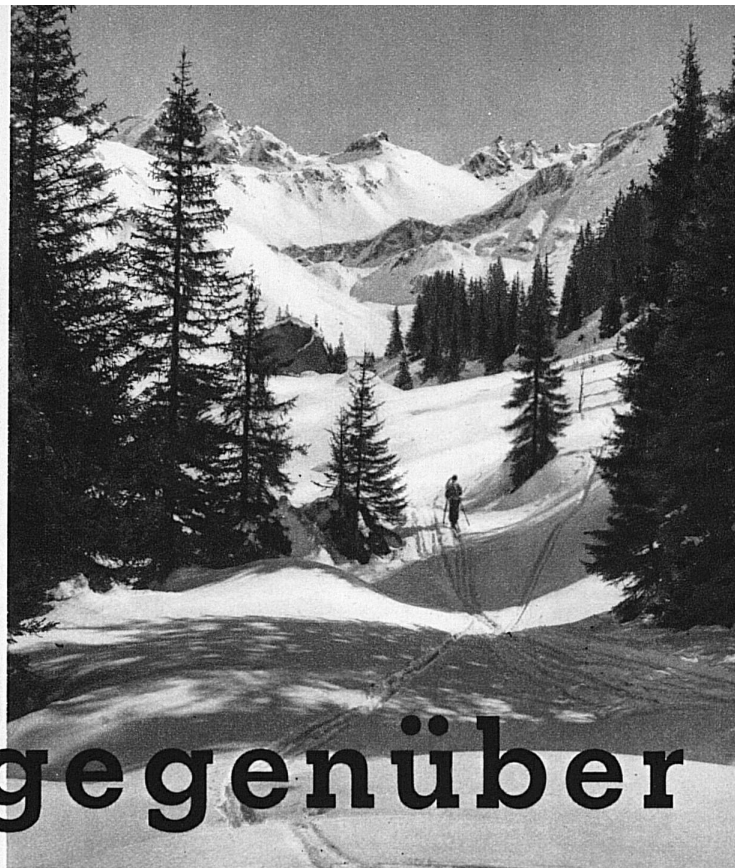
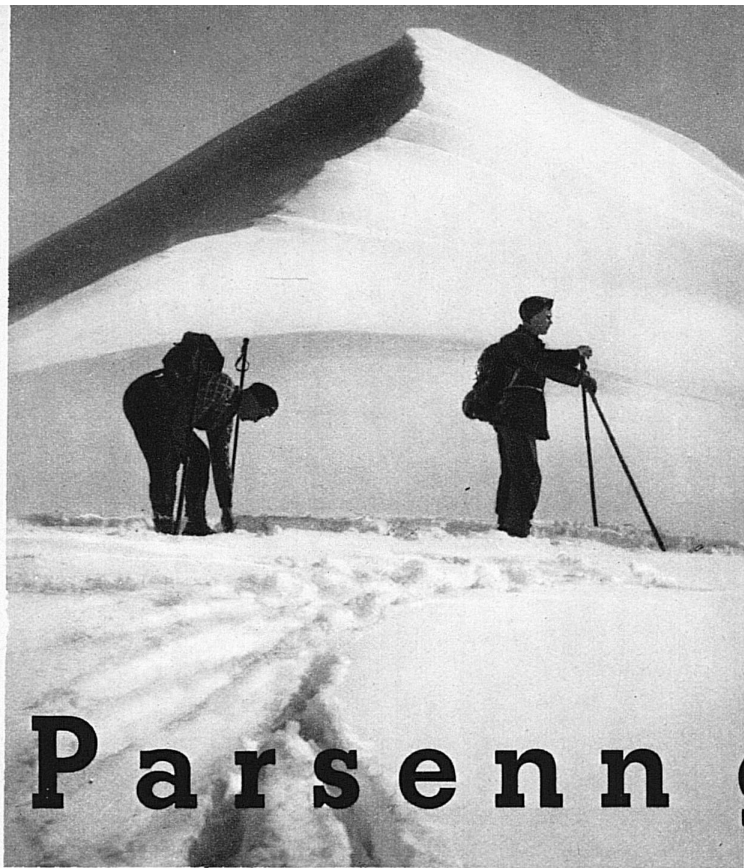
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Parsenn gegenüber

Im tiefen Pulverschnee zwischen
St. Antönien und Pany

Skizze aus St. Antönien

Phot. Hitz Im romantischen Gafiental
bei St. Antönien

Heut kommen sie! – Und richtig, kaum ist es recht Nacht, kommen die drei Skifahrer – Igel als Oberleutnant natürlich etwas voraus, Pascha als Furier ebenso natürlich hinten, und der Fuchs, eigentlich sollte man sagen Füchsin, beim Train. – «Seid willkommen in unserm Hochtal!» so werden sie empfangen. – «Ist auch ein schöner Strich, bis in euer St. Antönien, aber wunderbar!»

«Was machen wir morgen?» – «Den Eggberg!»

Am Morgen wird erst ausgeschlafen bis 9 Uhr, und $\frac{1}{2}$ 10 Uhr geht's los, vorerst zu Fuss. Ungläubige Blicke treffen den langen St. Antönier, als er sagt, dort sei das Ziel. Ein spitzer Kegel ist's, so steil ansteigend, dass man die Halskehre bekommt, wenn man ihn zu lange ansieht. «Dort hinauf willst du mit uns? Bedenke, dass ich erst eine Woche Ski fahre!»

Eisig kalt weht der Morgenwind dem Bache nach von Partnun herunter. Es wird erst besser, als wir ins Gafiental schwenken.

Nun geht's steil den Wald hinauf, Igel beginnt zu schwitzen und Pascha zu rutschen, nur der Fuchs kommt mühelos nach, weil er eben zum schwachen Geschlecht gehört. Der Wald bleibt zurück, lautlos schieben sich vier Paar Ski durch den glitzernden Schnee.

Bei der Jenazer Alphütte wird Rast gemacht. Die Aussicht hat sich geweitet. Scharf geschnitten stehen nun die Kalkwände der Scheien und Drusenfluh zu beiden Seiten der Sulzfluh. – Und der Rest des Aufstieges sieht gar nicht mehr gefährlich aus.

Bald ist auch eine bequeme Spur zum Grate hinauf an-

gelegt. Ganz erschrocken stehen wir unmittelbar vor dem Koloss der Rätschenfluh, tief unter uns das Ascharinertal. «Wenn ich diese Fluh per Ski machen könnte!» meint Igel.

In kurzem vorsichtigen Gang über den Grat hinweg wird das Signal erreicht. Der Eggberg ist geschafft!

Zu unsern Füßen liegt das ganze St. Antöniertal. Heut haben wir einmal die Welt unter uns. Wir sind über allem und nicht wie sonst drunter und drin. – Drüben sind die Abfahrten von Parsenn. Aber wir haben's heut besser als die dort drüben. Wir können unsere Spuren selbst ziehen, sind ungestört und braten und duseln an der Sonne.

Das Schönste aber kommt noch, die Abfahrt. Zwar betont Pascha, er sei noch Säugling, und die erste etwas steile Stelle bewirkt auch bei den andern einiges Zögern. Doch wie die erste Bogenspur gefahren ist, da ist der Bann gebrochen, und bald sind alle im Gefecht. Wer nicht schwingen kann, der macht halt seine Kehren, und wer bloss meint, schwingen zu können, macht sein Loch, und immer ist der St. Antönier schon unten und weidet sich an den Mühsalen seiner Nachfolger. In sausender, stiebender Fahrt geht's über die Alp hinunter. Der Schnee ist so schön pulverig und regelmässig, dass sogar Pascha gut nachkommt.

Eine flotte, leichte Abfahrt durchs Gafiental hinaus, und um 4 Uhr sitzt schon die ganze Gesellschaft beim Tee.

Was dann in der Woche noch alles geschah, darf nicht mehr verraten werden, denn ... auf dem Schafberg schon war Hochschule des Skilaufs.

Neos.